



Echter Allrounder
und für jeden Spaß zu
haben: Alfons Locher
und seine Altwürttem-
berger

Alfons Locher

Den (Alt-) Württembergern verschrieben

Alfons Locher kann auf gut 30 Jahre erfolgreiche Zucht zurückblicken.

Text: Melanie Steinbach

Spricht man mit Alfons Locher aus Ittenhausen über seine Pferde, merkt man direkt, mit welcher Leidenschaft sich der gelernte Landwirt und Schweinezuchtmeister der Zucht verschrieben hat. Zwischen unzähligen Fotos, Zeitungsartikeln und Erinnerungsstücken weiß Locher zu jedem Pferd eine umfassende Geschichte zu erzählen. Alfons Locher ist mit Tieren und Pferden groß geworden, arbeitete auf dem eigenen Hof, half aber auch immer wieder dem damaligen Landrat Kurt Anton Maier in Ensmad, beispielsweise bei der Arbeit am Pflug mit den beiden Stuten Sophie und Schwelle. Beim 15. Riedlinger Fohlenmarkt war es dann soweit: Locher kaufte die 1972 geborene Württemberger Stute Alaska, für den damaligen stolzen Preis von 4300 Mark. Die bewegungsstarke Achill/Hatto-Tochter war ausdrücklich zur Zucht geeignet, was man damals am „roten Punkt“ erkennen konnte, wie Locher berichtet. Mit Alaska zog eine der Stammstuten der „Locher-Zucht“ ein. Die Fuchsstute erwies sich als äußerst verlässlich und vielseitig, so gehörte beispielsweise die jährliche Teilnahme am Bluttritt in Weingarten fest zum Programm. Nach Alaska kaufte Locher auch die zwölfjährige Württemberger Stute Simone (geboren 1962, abstammend von Silcher/Finkler). Während ihrer Zeit als Zuchtstute brachte Alaska etwa elf

Fohlen, sieben von ihnen werden in den FN-Erfolgsdaten als Sportnachkommen geführt. Das erste von Locher gezogene Fohlen aus der Alaska war Kattinka. Die Tochter des Kumpel erblickte 1980 das Licht der Welt. Die Württemberger Stute brachte später den sporterfolgreichen Cosimo. Der Schimmel von Come On kam 1991 bei Karl Freisinger auf die Welt. Über den Riedlinger Fohlenmarkt verkauft, fand Cosimo seinen Weg in den Sport. Unter Thomas Knörle schaffte er den Sprung in die schwere Klasse der Dressur und konnte während seiner Karriere Erfolge bis St. Georg verbuchen. Eine besondere Geschichte kann Alfons Locher zu Achilles, später umbenannt in Allalin, erzählen. Der 1986 geborene Württemberger Hengst aus einer Anpaarung von Stammstute Alaska mit Amor II wurde zunächst in Marbach zur Körung vorgestellt, erhielt dort allerdings kein positives Körurteil. 1989 wechselte er dann zur Familie Rasbach und wurde von Christine Rasbach (später Zeiger) in den Sport gebracht. Bis 1991 konnten die beiden bereits zahlreiche Erfolge in Reitpferdeprüfungen bis hin zu Platzierungen in Dressurpferdeprüfungen der Klasse L vorweisen. 1991 war dann auch das Jahr, in dem Allalin erneut nach Marbach reisen sollte, um dort seinen 100-Tage-Test zu absolvieren. Und das tat er mit Bravour: Als vierbester

Hengst von 45 Teilnehmern konnte er seine Hengstleistungsprüfung beenden und erhielt gleich dreimal die Idealnote 10,0 in den Einzelnoten! Daraufhin wurde der Hengst 1992 in Koblenz-Metternich vom Rheinischen Pferdestammbuch und vom Pferdezuchtverband Rheinland-Pfalz/Saar gekört. Allalin wurde sportlich weiter gefördert und konnte unter anderem unter Bärbel Eppinger Erfolge bis zur Klasse S feiern, zuletzt unter Nina Kempkens sogar bis St. Georg.

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die 1984 geborene Stute Mona Lisa v. Maifürst aus der Alaska. Sie brachte zunächst 1990 mit Abendruf von Abendstern zunächst den Württemberger Fuchshengst Avenir, der unter Cordula Boscher Erfolge bis zu Dressurprüfungen der Klasse S erzielen konnte. Aus der gleichen Anpaarung stammt auch der ein Jahr später geborene Armani, der es unter Roland Janson ebenfalls bis in die schwere Klasse im Dressursport schaffte.

Der Umzüchtung des Württemberger Warmblutpferdes immer mehr in Richtung Reitpferdemodell steht Locher kritisch gegenüber. Für ihn steht die Vielseitigkeit und Umgänglichkeit seiner Pferde im Vordergrund: Pferde, die auch von Kindern zu händeln sind, die einen guten Sprung zeigen, sich vor der Kutsche bewähren oder beim Blutritt mitlaufen können und bei entsprechender Begabung auch im Sport eingesetzt werden. Echte Allrounder eben. Nicht verwunderlich also, dass Locher sich fortlaufend den Altwürttembergern verschrieb.

Aus der Stammstute Simone (Württemberg) fiel 1982 die Altwürttembergische Stute Silvana v. Schlosser. Sie selbst brachte den 1989 geborenen Altwürttembergischen Hengst Adler v. Abendruf, bei dessen Geburt sie allerdings verstarb. Locher zog Adler dennoch auf und so sollte der Rappe noch fünf Nachkommen zeugen. Ein Jahr zuvor hatte Simone aus der gleichen Anpaarung mit Abendruf die Altwürttembergische Stute Aida gebracht. Aida wurde

bei Locher zweifache Hengstmutter. Zunächst brachte sie im Jahr 2001 den Altwürttembergischen Hengst Artax zur Welt. Der Rappe stammt ab von Atilla v. Abendruf. Sein Vater Atilla war ein äußerst vielseitiger Hengst, hatte er doch nicht nur seine Leistungsprüfung im Reiten abgelegt, sondern auch seine Zugleistungsprüfung sehr gut bestanden. Aus der gleichen Anpaarung, also aus der Aida in Kombination mit Atilla, stammt auch der 2006 geborene Artus. Artus wurde 2011 in Marbach gekört und ist der Vater des bekannten Marbacher Landbeschälers LVV Aragon (*2014).

Rund 50–60 Fohlen gehen auf das züchterische Konto von Alfons Locher. Darunter sporterfolgreiche Pferde, gekörte Hengste und viele echte Allrounder, die ihren Reitern und Fahrern über all die Jahre treue Partner geworden sind.

Cosimo, hier unter Thomas Knörle, geht auf Alaska zurück (o.).

Allalin glänzte mit Traumnoten bei seiner HLP (u.l.).

Für Stammstute Alaska gehörte der jährliche Blutritt in Weingarten stets dazu (u.r.).

